

# „Bio“ im Oberallgäu auf die Beine helfen

**Modellregion** Sarah Diem und ein Beratergremium wollen dafür sorgen, dass vor Ort mehr ökologisch produziert und verbraucht wird. Eine Chance auch für bäuerliche Familienbetriebe

**Oberallgäu/Kempten** „Unser Land“ macht es vor: In einer Region rund um München und Augsburg gibt es 750 Verkaufsstellen mit „Unser-Land“-Produkten, vom kleinen Hofladen bis zum großen Supermarkt: Nudeln, Joghurt, Brot, Wurst, Zucker, Käse, Mehl ... 120 Produkte, alle mit Zutaten aus der Region, die meisten in Bio-Qualität. Über 300 Bauern sind Erzeuger und Vermarkter zugleich: in der eigenen GmbH. Vielleicht gibt es bald etwas Ähnliches in der „Öko-Modellregion Oberallgäu Kempten“. Landwirte, Erzeuger, Vertreter von Anbauverbänden, rund 100 Menschen waren bei der Auftaktveranstaltung in Immenstadt-Stein dabei.

Oberallgäu und Kempten sind staatlich anerkannte „Öko-Modellregion“. Jetzt geht es darum, der Anerkennung Leben einzuhauchen. Ein erster Schritt ist getan: Sarah Diem (29) aus Wangen managt das Projekt. Sie will Erzeuger, Verarbeiter und Vermarkter zusammen-

bringen, helfen, Ideen umzusetzen, und das „ökologische Bewusstsein in der Region stärken“. Beim Auftakt waren Ideen gefragt in den Bereichen, die Diem und ihrem Beraterteam wichtig erscheinen:

● **Bio-Kälbermast** Ein Großteil der Kälber der Oberallgäuer Milchkühe geht nach Norddeutschland oder in andere europäische Länder. Die Beteiligten wünschen sich eine bessere Vermarktung in der Region.

● **Produktvielfalt – Gemüse** Obwohl das Allgäu keine klassische Gemüseanbauregion ist, sei die Nachfrage nach regionalen Produkten groß. Gesucht werden alternative Vermarktungskonzepte.

● **Schaf- und Ziegenmilch** Weitere Potenziale in diesem Bereich werden ausgelotet.

● **Alpwirtschaft** Unter anderem geht es darum, mehr Bioprodukte auf Alpen anzubieten.

● **Regionale Logistikstrukturen** Eine gute Logistik ist der Schlüssel einer erfolgreichen Vermarktung, sagte Projektmanagerin Diem.

● **Bio in Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung** Das sei gefragt und soll möglichst oft umgesetzt werden. Diem stellt die Kontakte her, vermittelt ein Coaching für eine Bio-Zertifizierung.

Landwirtschaftsdirektor Rainer Hoffmann hob die Bedeutung des Projekts hervor. Denn die Landwirtschaft in der Region brauche einen Schub. Manche Betriebe stünden wegen des Preisverfalls für konventionell erzeugte Milch vor dem Ruin.

Vielleicht gibt es deshalb im Oberallgäu schon relativ viele Biobauern, in Zahlen sind es 472 von 2600 landwirtschaftlichen Betrieben. „Das sind 18 Prozent, dieser Anteil ist sehr hoch“, sagte Projektmanagerin Diem.

Wichtig sei eine Landwirtschaft der kurzen Wege, betonten Landrat Toni Klotz und Kemptens Oberbürgermeister Thomas Kiechle beim Auftakt. Die Modellregion biete eine Chance für alle, vor allem auch für kleine bäuerliche Familienbetriebe. (sir)

## 2600 Landwirte

In 28 Gemeinden und der kreisfreien Stadt Kempten wohnen **215 000 Menschen**. Es gibt **2600 landwirtschaftliche Betriebe**, zwei Drittel werden im Vollerwerb bewirtschaftet. 472 Landwirte arbeiten nach ökologischen Richtlinien. In der Region gibt es **630 Alpen**, davon 40 Sennalpen. Ziel ist es unter anderem, Erzeuger, Verarbeiter und Vermarkter zu vernetzen und **Kooperationen anzuregen**. (sir)



Sie sind der (Bio-)Landwirtschaft verbunden und wollen der „Öko-Modellregion Oberallgäu Kempten“ auf die Beine helfen. Vorne von links: Monika Mayer, Projektmanagerin Sarah Diem, Christine Räder, Dr. Sabine Weizenegger, hinten von links Christian Schiebel, Thomas Weiss, Martin Hermle, Rainer Hoffmann, Ulli Leiner, Axel Hüttenrauch, Hans-Ulrich von Laer.

Foto: Silvia Reich-Recla